

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2014/15



Universität Regensburg
INSTITUT FÜR MUSIKWISSENSCHAFT

Abkürzungen

BA	Bachelorstudiengang „Musikwissenschaft“
MA	Masterstudiengang „Historische Musikwissenschaft“
LA	Lehramtsstudiengänge
LP	Leistungspunkte
M	Modul

Übersicht über die Module im Bachelorstudiengang

Basismodule im Hauptfach

- MUWI-M 01 **Basismodul Musikgeschichte** (Hauptfach)
Pflichtbereich mit 4 Vorlesungen *Allgemeine Musikgeschichte* (Nr. 1–4)
Wahlbereich: eine (nach Absprache auch zwei) der Vorlesungen kann (können) durch eine Vorlesung (zwei Vorlesungen) außerhalb des Musikgeschichtszyklus ersetzt werden
Leistungspunkte: je 4
- MUWI-M 02 **Basismodul Grundbegriffe und Arbeitstechniken** (Hauptfach)
Pflichtbereich mit 4 Proseminaren: Einführung in das Musikwissenschaftliche Arbeiten (Nr. 1), Einführung in Terminologie und Techniken der Analyse (Nr. 2), Notations- und Quellenkunde I und II (Nr. 3 und 4)
Wahlbereich: eines der Proseminare kann durch ein thematisch und/oder methodisch anders ausgerichtetes Proseminar ersetzt werden
Leistungspunkte: je 6
- MUWI-M 03 **Basismodul Werk- und Partiturrekunde** (Hauptfach)
Pflichtbereich mit 3 von 4 Übungen: Repertoirekunde (Nr. 1), Instrumentenkunde (Nr. 2), Partiturrekunde und Notensatz (Nr. 3), Gehörbildung (Nr. 4)
Leistungspunkte: je 3
- MUWI-M 04 **Basismodul Musiktheorie** (Hauptfach)
Pflichtbereich mit 4 Übungen: Harmonielehre I und II (Nr. 1 und 3), Kontrapunkt I und II (Nr. 2 und 4)
Leistungspunkte: je 3

Basismodule im Nebenfach

- MUWI-M 05 **Basismodul Musikgeschichte** (Nebenfach)
Pflichtbereich: 2 von 4 Vorlesungen *Allgemeine Musikgeschichte* (Nr. 1–4)
Leistungspunkte: je 4
- MUWI-M 06 **Basismodul Grundbegriffe und Arbeitstechniken** (Nebenfach)
Pflichtbereich mit 2 von 4 Proseminaren: Einführung in das Musikwissenschaftliche Arbeiten (Nr. 1), Einführung in Terminologie und Techniken der Analyse (Nr. 2), Notations- und Quellenkunde I und II (Nr. 3 und 4)
Leistungspunkte: je 6

- MUWI-M 07 **Basismodul** *Werk- und Partiturlkunde* (Nebenfach)
Pflichtbereich mit 2 von 4 Übungen: Repertoirekunde (Nr. 1), Instrumentenkunde (Nr. 2), Partiturlkunde und Notensatz (Nr. 3), Gehörbildung (Nr. 4)
Leistungspunkte: je 3
- MUWI-M 08 **Basismodul** *Musiktheorie* (Nebenfach)
Pflichtbereich mit 2 Übungen: Harmonielehre I (Nr. 1), Kontrapunkt I (Nr. 2)
Leistungspunkte: je 3

Aufbaumodule im Hauptfach

- MUWI-M 11 **Aufbaumodul** *Musikgeschichte* (B.A.-Fach)
Pflichtbereich mit einer Vorlesung (außerhalb des Zyklus *Allgemeine Musikgeschichte* (Nr. 1) und einem historisch orientierten Hauptseminar (Nr. 2)
Leistungspunkte: 4 (Vorlesung) bzw. 10 (Hauptseminar)
- MUWI-M 12 **Aufbaumodul** *Musiktheorie/Berufspraxis* (B.A.-Fach)
Pflichtbereich mit einem theoretisch oder analytisch orientierten Hauptseminar (Nr. 1) sowie zwei praktisch orientierten Übungen (Nr. 2 und 3), die nach Absprache durch Praktika, Projektarbeit, Hospitationen (auch außeruniversitär) ersetzt werden können
Leistungspunkte: 10 (Hauptseminar) bzw. 3 (Übungen)

Die Module im Masterstudiengang „Historische Musikwissenschaft“

Studienbeginn ab WS 2012/13

- MUWI-M 31 *Historische Musikwissenschaft I (Musikalische Quellen und ihre Edition)*
 Pflichtbereich mit Hauptseminar (Nr. 1), Vorlesung (Nr. 2) und einer wissenschaftlichen Übung (Nr. 3)
Leistungspunkte: 22 (inkl. einer Hausarbeit und einer mündlichen Prüfung)
- MUWI-M 32 *Historische Musikwissenschaft II (Gattungen und Institutionen)*
 Pflichtbereich mit einem Hauptseminar (Nr. 1), einer Vorlesung (Nr. 2) und einer wissenschaftlichen Übung (Nr. 3)
Leistungspunkte: 22 (inkl. einer Hausarbeit und einer mündlichen Prüfung)
- MUWI-M 33 *Historische Musikwissenschaft III (Methoden der Musikgeschichtsschreibung und der musikalischen Analyse als Arten von Wissenserwerb und Wissensvermittlung)*
 Pflichtbereich mit einem Hauptseminar (Nr. 1), einer Vorlesung (Nr. 2) und einer wissenschaftlichen Übung (Nr. 3)
Leistungspunkte: 17 (inkl. einer mündlichen Prüfung)
- MUWI-M 34 *Forschungsmodul*
 Pflichtbereich mit der Teilnahme an einem Kolloquium (Präsentation zum Thema der Masterarbeit) und Projektarbeit (mit Abschlussbericht)
Leistungspunkte: 15

Weitere 14 LP sind innerhalb eines interdisziplinären Wahlbereichs zu erwerben. Im Rahmen dieses Wahlbereichs sind mindestens ein Sprachkurs und zwei Vorlesungen aus den Fächern der Fakultät für Philosophie, Kunst-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften sowie der Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften zu absolvieren.

Einführungsprogramm in das Studium des Bachelor of Arts (B. A.)

Dienstag, 30. September 2014, 8.15–11.45 Uhr, Audimax

Fachspezifische Einführung Musikwissenschaft (Bachelor)

Mittwoch, 1. Oktober 2014, 16–17 Uhr, H 6

Informationsveranstaltung

31624	Musikwissenschaftliche Praktika – Erfahrungsberichte von Studierenden			Schiltz
Tag	Datum	Uhrzeit	Raum	Zielgruppe
Di	21.10.2014	18–20 Uhr c. t.	ZH 3	BA/MA

A. Vorlesungen

31600	Allgemeine Musikgeschichte II (Renaissance)				Horn
Tag	Rhyth.	Zeit	Beginn	Raum	Zielgruppe
Mi	wöch.	10–12 Uhr c. t.	8.10.2014	H 4	BA/LA/Hörer aller Fakultäten

Hinweis Online-Anmeldung in LSF bis 9.10.2014

Module (LP) MUWI-M 01.2 (4), MUWI-M 05.2 (4)

Leistungsnachweis Klausur am Semesterende

Kommentar Unter „Musikgeschichte der Renaissance“ fasst man üblicherweise die Musik der Zeit zwischen ca. 1430 und 1600, also grob: zwischen Dufay und Monteverdi. Zwar stehen das Ausziehen grober Linien und die Stoffvermittlung im Mittelpunkt dieses Vorlesungstyps, doch soll der Gefahr ermüdender Aufzählungen durch die Konzentration auf einzelne Themenbereiche begegnet werden. Einige Themen werden sein: – „Europa“ im 15. und 16. Jh.; – „Humanismus“ im Musikschrifttum; – „Kirchliche“, „geistliche“ und „weltliche“ Musik; – Uniformierungstendenzen in der Komposition des 16. Jahrhunderts; – Techniken und Bedeutung des Musikdrucks usw.

Literatur Zur globalen Einführung in den Gesamtbereich kann man lesen den Artikel von Laurenz Lütteken, „Renaissance“, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart* [usw.], zweite Ausgabe, hrsg. von Ludwig Finscher, Sachteil, Band 8 (1998), Sp. 143–156. Eine knappe und verlässliche Überblicksdarstellung ist derzeit nicht auf dem Markt (die Tendenz geht zu den sehr großen Darstellungen, die zur Einführung nicht ideal sind); es werden im Verlauf der Vorlesung aber reichlich bibliographische Hinweise gegeben. Versuchen Sie jedoch, sich anhand von CDs und/oder Notenbeschaffung mit möglichst vielen Werken aus der Zeit des 15. und 16. Jahrhunderts vertraut zu machen.

31601	Musikgeschichte: 20. Jahrhundert				Schiltz
Tag	Rhyth.	Zeit	Beginn	Raum	Zielgruppe
Di	wöch.	12–14 Uhr c. t.	7.10.2014	PT 2.0.4	BA/MA/LA

Hinweis Online-Anmeldung in LSF bis 9.10.2014

Module (LP) MUWI-M 01. Wahlbereich (4), MUWI-M 11.1 (4), MUWI-M 31.2 (6), MUWI-M 32.2 (6), MUWI-M 33.2 (6)

Leistungsnachweis Klausur

Kommentar Die Musik des 20. Jahrhunderts ist von einer großen stilistischen Vielfalt gekennzeichnet. Nach einer sogenannten „freien atonalen“ Phase (ca. 1908–1920), in der die Ausweitung der Harmonik, wie sie in der Spätromantik erkennbar ist, radikal zu Ende gedacht wird, entwickelten Arnold Schönberg, Anton Webern und Alban Berg die Zwölftontechnik, die ab 1950 im Serialismus eine Weiterentwicklung fand. In dieser Vorlesung werden nicht nur avantgardistische Tendenzen und Strömungen wie die „Musique concrète“, elektronische Musik, Aleatorik und Minimal music thematisiert, sondern es soll auch die Rückbesinnung auf die musikalische Vergangenheit in der Form von Neoklassizismus, Neoromantik usw. behandelt werden.

Literatur

Hermann Danuser, *Die Musik des 20. Jahrhunderts* (= Neues Handbuch der Musikwissenschaft 7), Laaber 1992

31602	Die Kirchenmusik von Wolfgang Amadeus Mozart				Gmeinwieser
Tag	Rhyth.	Zeit	Beginn	Raum	Zielgruppe
Do	wöch.	14–16 Uhr c. t.	9.10.2014	PT 2.0.4	BA/MA/LA

Module (LP) MUWI–M 01.Wahlbereich (4), MUWI–M 11.1 (4), MUWI–M 31.2 (6), MUWI–M 32.2 (6), MUWI–M 33.2 (6)

Leistungsnachweis Prüfungsgespräch am Semesterende

Kommentar Mozarts Kirchenmusik (sein *Requiem* ausgenommen) war bei den Vertretern der sog. Reformbewegung des 19. Jahrhunderts nach der Aufklärung starker Kritik ausgesetzt. Entsprechend werden in der Vorlesung die liturgischen Grundlagen von Mozarts Kirchenmusik, auch im Kontext mit anderen Komponisten, betrachtet. So stellt diese Werkgattung, – fast ausschließlich in und für Salzburg komponiert – nicht allein musikalisch-stilistische, sondern auch Fragen hinsichtlich der Auffassung von gottesdienstlicher Musik. In einer Zeit, die glaubt, in trivialer Musik liturgischen Ausdruck schaffen zu können, ist ein Besinnen auf Mozarts Streben, in höchster Kunstentfaltung Spiritualität zu vermitteln, durchaus angebracht. Unter diesem Gesichtspunkt werden in der Vorlesung seine Messen, Officiumsgesänge, Litaneien sowie seine deutsche und instrumentale Kirchenmusik betrachtet.

Literatur

Abert, H.: *W. A. Mozart*, 2 Bde. Leipzig 1919/21; Jahn, O.: *Mozart*, 4 Bde., ND Hildesheim 1964; Fellerer, K.G.: *Die Kirchenmusik W. A. Mozarts*, Laaber 1985; *Mozart Handbuch*, hrsg. von S. Leopold, Kassel 2005, S. 164–247; S. Gmeinwieser, *Mozart und die instrumentalbegleitete Kirchenmusik in Italien*, in: *Mozart und die geistliche Musik in Süddeutschland*, hg. von F.W. Riedel, Sinzig 2010, S. 85–100

B. Seminare

31603	Spätromantische Harmonik				Horn
Tag	Rhyth.	Zeit	Beginn	Raum	Zielgruppe
Di	wöch.	10–12 Uhr c. t.	7.10.2014	PT 2.0.4	BA/MA/LA

Hinweis Online-Anmeldung in LSF bis 9.10.2014

Module (LP) MUWI–M 02.Wahlbereich (6), MUWI–M 11.2 (10), MUWI–M 12.1 (10), MUWI–M 31.1 (10), MUWI–M 32.1 (10), MUWI–M 33.1 (10)

Voraussetzung Erfolgreiche Teilnahme an *Harmonielehre II*

Leistungsnachweis Hausarbeit über ein Musikstück (analytisch) oder ein ausgewähltes „funktionales“ Harmonielehrbuch (Riemann, Louis-Thuille, Grabner, Maler, de la Motte ...)

Kommentar Als erkenntnisblinder Schematismus werden funktionsharmonische Analysen musikalischer Kompositionen oder auch „Stile“ besonders gerne von jenen verdächtigt, die gegenüber dem Erkenntnispotential einer praxisnah formulierten und operierenden Theorie selber blind sind. Demgegenüber gilt es, die Voraussetzungen und die dogmatische Struktur der Theorie harmonischer Funktionen zu erkennen, die Art ihrer Behauptungen zu umreißen, die Leistungsfähigkeit solcher Analysen zu bestimmen, aber auch deren Grenzen zu akzeptieren. Zu der Frage nach dem „Wie“ gesellt sich also notwendig die Frage nach dem „Warum“ und „Wozu“ funktionsharmonischer Analysen. Wir werden einige theoretische Grundlagentexte verschiedener Autoren lesen in der Absicht, den „übergreifenden“ und „universalen“ Charakter der Funktionstheorie jenseits aller vermeintlich existierenden „Schulen“ (Sechter, Riemann, Schenker) verstehen zu lernen. Vorausgesetzt wird die erfolgreiche Teilnahme an *Harmonielehre II* und der Wille, sich auch in kompliziertere Notentexte einzuarbeiten. Aus arbeitsökonomischen Gründen werden wir zu meist Klaviermusik oder Klavierauszüge betrachten. Die Kenntnis des nachstehend genannten MGG-Artikels setze ich spätestens für die 2. Semesterwoche voraus (Kopiervorlage liegt im Sekretariat)!

Literatur Peter Rummenhöller, Art. „Harmonielehre“, in: MGG/2/S, Bd. 4 (1996), Sp. 132–153

31604	Die Musik im Venedig des 16. Jahrhunderts				Schiltz
Tag	Rhyth.	Zeit	Beginn	Raum	Zielgruppe
Mi	wöch.	12–14 Uhr c. t.	8.10.2014	PT 4.0.47	BA/MA/LA

Hinweis Online-Anmeldung in LSF bis 9.10.2014

Module (LP) MUWI–M 02.Wahlbereich (6), MUWI–M 11.2 (10), MUWI–M 12.1 (10), MUWI–M 31.1 (10), MUWI–M 32.1 (10), MUWI–M 33.1 (10)

Leistungsnachweis Von den Teilnehmern wird zu jeder Sitzung die vorbereitende Lektüre zentraler Publikationen sowie die Übernahme eines Referats mit anschließender Hausarbeit erwartet.

Kommentar

Die Stadt Venedig erlebte im Cinquecento in kultureller Hinsicht und insbesondere im Bereich der Musik eine wahre Blütezeit. Seit der Ankunft des Flamen Adrian Willaert (ca. 1490–1562), der im Jahr 1527 vom Dogen Andrea Gritti höchstpersönlich zum Kapellmeister ernannt wurde (als Teil eines kulturellen Reformprogramms), wurde die Basilica di San Marco zu einer international renommierten musikalischen Institution, die problemlos mit anderen Standorten in Italien konkurrieren konnte. Doch soll der Fokus in diesem Seminar nicht nur auf der Basilica di San Marco, ihrer Musikpflege und ihrem Repertoire liegen. Wir wollen vielmehr versuchen, das Soundscape der Lagunenstadt in seiner gesamten stilistischen, sprachlichen und sozialen Vielfalt zu erkunden. Wie, wo, was, von wem und für wen wurde im öffentlichen und privaten Rahmen musiziert? Wie wirkte sich der Einfluss anderer Kulturen auf das Musikleben Venedigs aus? Welche Rolle spielte die Musik für die Mythenbildung der *Serenissima Repubblica*? Anhand einschlägiger Literatur wollen wir diesen Fragen im Seminar nachgehen.

Literatur

Iain Fenlon, *The Ceremonial City. History, Memory and Myth in Renaissance Venice*, New Haven-London: Yale University Press, 2007; Kateljine Schiltz, Art. „Venedig“, in Elisabeth Schmierer (Hrsg.), *Lexikon der Musik der Renaissance*, Laaber: Laaber Verlag, 2012, 580–584

C. Proseminare

31605	Franz Liszt (Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten)				Berlinghoff-Eichler
Tag	Rhyth.	Zeit	Beginn	Raum	Zielgruppe
Mo	wöch.	12–14 Uhr c. t.	6.10.2014	PT 4.0.47	BA/LA

Hinweis Online-Anmeldung in LSF bis 9.10.2014; maximal 15 Teilnehmer/-innen

Module (LP) MUWI–M 02.1 (6), MUWI–M 06.1 (6)

Voraussetzung Französischkenntnisse sind hilfreich, stellen aber keine notwendige Voraussetzung dar

Leistungsnachweis Hausaufgaben, Berichte, Referat und Hausarbeit

Kommentar

Am Beispiel des Pianisten, Komponisten und Musikschriftstellers Franz Liszt sollen in diesem Proseminar Techniken und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens eingeübt werden mit dem Ziel, gegen Ende des Semesters eine Hausarbeit zu einem klar umrissenen Thema nach allen Regeln der „Kunst“ erstellen zu können. Am Beginn des Proseminars steht eine allgemeine Einführung in bestimmte Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens (Bibliographieren, Erstellung eines Literaturverzeichnisses etc.), verbunden mit der Vorstellung der wichtigsten für den Bereich der Musikwissenschaft relevanten Literatur. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Diskussion musikästhetischer, analytischer und philologischer Probleme anhand ausgewählter Schriften und Kompositionen aus den Bereichen Symphonik, Klaviermusik, Oratorium und Lied.

Literatur

Artikel über Franz Liszt in der zweiten Auflage der *Musik in Geschichte und Gegenwart* (Kassel u. a. 2004) und in *The New Grove Dictionary of Music and Musicians* (London 2001)

31606	Schuberts Kammermusik (Einführung in die musikalische Analyse)				Horn
Tag	Rhyth.	Zeit	Beginn	Raum	Zielgruppe
Do	wöch.	10–12 Uhr c. t.	9.10.2014	PT 2.0.4	BA/LA

Hinweis Online-Anmeldung in LSF bis 9.10.2014

Module (LP) MUWI–M 02.2+Wahlbereich (6), MUWI–M 06.2 (6)

Leistungsnachweis Referat (bzw. Sitzungsvorbereitung) und Hausarbeit (analytisch oder gattungsgeschichtlich orientiert)

Kommentar Franz Schubert zeigt sich im Gattungsspektrum seiner Werke weitgehend als Zeitgenosse Beethovens. Dies gilt insbesondere für seine Kammermusik, worunter ich alle Instrumentalwerke unter Ausschluss der reinen Klavierwerke und der Orchesterwerke verstehe. Neben Streichquartetten finden wir hier Klaviertrios, aber auch ein Oktett für Streicher und Bläser. Stets werden wir neben der Betrachtung der Einzelwerke auch die Geschichte der Gattungen verfolgen, der sie angehören.

Literatur Einen kompetenten literarischen Bezugspunkt bildet das *Schubert-Handbuch*, hrsg. von Walther Dürr und Andreas Krause, Stuttgart–Kassel u. a., 1997 (textgleicher Nachdruck 2010).

31607	Notations- und Quellenkunde I				Schiltz
Tag	Rhyth.	Zeit	Beginn	Raum	Zielgruppe
Mo	wöch.	14–16 Uhr c. t.	6.10.2014	PT 2.0.4	BA

Hinweis Online-Anmeldung in LSF bis 9.10.2014

Module (LP) MUWI–M 02.3 (6), MUWI–M 06.3 (6)

Leistungsnachweis Klausur

Kommentar Das Proseminar soll die Fähigkeit fördern, die Musik des Mittelalters bis ca. 1400 in den originalen Aufzeichnungen zu studieren. Schwerpunkte sind die Notation der einstimmigen Musik anhand einzelner Schrifttypen des 10. Jahrhunderts („Neumen“) sowie die Notation der mehrstimmigen Musik im Zeitalter der *Ars antiqua*, der *Ars nova* und des Trecento.

Literatur Willi Apel, *Die Notation der polyphonen Musik, 900–1600*, Wiesbaden 1989; Bernhard Gröbler, *Einführung in den Gregorianischen Choral*, Jena 2005; Manfred Hermann Schmid, *Notationskunde: Schrift und Komposition 900–1900*, Kassel u.a. 2012

31608	Die Variation				Braun
Tag	Rhyth.	Zeit	Beginn	Raum	Zielgruppe
Mi	wöch.	14–16 Uhr c. t.	8.10.2014	PT 4.0.47	BA/LA

Hinweis Online-Anmeldung in LSF bis 9.10.2014

Module (LP) MUWI–M 02.Wahlbereich (6), MUWI–M 11.2 (10), MUWI–M 12.1 (10)

Leistungsnachweis Referat und Hausarbeit

Kommentar Das Variieren von musikalischem Material ist ein grundlegendes Mittel der Komposition und des Musizierens überhaupt. Verschiedenste Ausprägungen musikalischer Variation finden sich durch die gesamte Musikgeschichte hindurch. Wir wollen uns eingehend mit Einzelsätzen und größeren Werken auseinandersetzen, in denen die Variation zum bestimmenden, formgebenden Prinzip geworden ist. Die behandelten Werke überspannen dabei einen Bogen vom Barock bis ins 20. Jahrhundert hinein und reichen von Bachs *Goldberg-Variationen* über Variationswerke Beethovens bis etwa hin zu Brittens *Bridge-Variationen*. (Der Bereich der Jazz-Variation muss – obwohl das Variieren dort eine zentrale Rolle spielt – aus verschiedenen Gründen ausgeklammert werden.) Bei der Besprechung der einzelnen Werke werden wir uns mit Variationstechnik, Stil und musikgeschichtlicher Einordnung beschäftigen. Jeder Teilnehmer soll sich dazu mit einem Variationswerk auseinandersetzen und es in einem Referat vorstellen. Auf dieser Grundlage ist nach Kursende eine kurze Hausarbeit anzufertigen. In der ersten Sitzung wird eine Liste mit möglichen Themen zur Verfügung stehen, die aber auch offen ist für Vorschläge der Kursteilnehmer.

D. Übungen

31609	Harmonielehre I				Braun
Tag	Rhyth.	Zeit	Beginn	Raum	Zielgruppe
Do	wöch.	18–20 Uhr c. t.	9.10.2014	PT 2.0.4	BA

Hinweis Online-Anmeldung in LSF bis 9.10.2014

Module (LP) MUWI–M 04.1 (3), MUWI–M 08.1 (3)

Leistungsnachweis Klausur am Semesterende

Kommentar Ziel dieser Übung ist die Vermittlung von Grundbegriffen der harmonischen Funktionstheorie. Dazu gehören der Dreiklang und seine Umkehrungen, die Kadenz, die Funktionssymbole und die Stimmführung im homophonen vierstimmigen Satz. Zusätzlich werden die Regeln des bezifferten Basses (Generalbass) behandelt.

Literatur Wilhelm Maler, *Beitrag zur durmoltonalen Harmonielehre I*, München 1920; Walter Salmen und Norbert J. Schneider (Hrsg.), *Der musikalische Satz. Ein Handbuch zum Lernen und Lehren*, Innsbruck 1987; Reinhard Amon, *Lexikon der Harmonielehre*, Wien u. a. 2005

31610	Kontrapunkt I				Braun
Tag	Rhyth.	Zeit	Beginn	Raum	Zielgruppe
Fr	wöch.	14–16 Uhr c. t.	10.10.2014	PT 2.0.4	BA

Hinweis Online-Anmeldung in LSF bis 9.10.2014

Module (LP) MUWI–M 04.2 (3), MUWI–M 08.2 (3)

Leistungsnachweis Klausur am Semesterende

Kommentar In der Übung *Kontrapunkt I* wird der zweistimmige Satz als Grundlage der Satztechnik vor 1600 (Palestrinastil) behandelt in Anlehnung an die Methode von Johann Joseph Fux' *Gradus ad Parnassum*. Inhalte sind dabei: Intervalllehre, Tonartenlehre, Fortschreitungsregeln, Konsonanz- und Dissonanzbehandlung.

Literatur Knud Jeppesen, *Kontrapunkt*, Wiesbaden ¹¹1985; Thomas Daniel, *Kontrapunkt*, Köln ²2002; Bernhard Meier, *Alte Tonarten*, Kassel u. a. ⁵2014

31613	Gehörbildung I (Anfänger)				Chernova
Tag	Rhyth.	Zeit	Beginn	Raum	Zielgruppe
Mo	wöch.	16–18 Uhr c. t.	6.10.2014	PT 4.0.47	BA

Hinweis Online-Anmeldung in LSF bis 9.10.2014; max. 15 Teilnehmer/-innen

Module (LP) MUWI–M 03.4 (3), MUWI–M 07.4 (3)

Voraussetzungen Elementare musiktheoretische Kenntnisse, einwandfreies Beherrschen einfacher musikalischer Elemente: Intervalle, Akkorde: Dreiklänge, Septakkorde; Dur/Moll, Kirchentonarten.

Leistungsnachweis Klausur am Semesterende

Kommentar Das Ziel der Übung *Gehörbildung I* ist die Vermittlung der Fähigkeit, beim Notenlesen sich Klang vorstellen zu können, und umgekehrt, den Klang mit dem Notenbild zu assoziieren.

Inhaltliche Schwerpunkte

- Intervall- und Akkordfortschreitungen in Dur und Moll
- Einstimmige Melodiediktate
- Zweistimmigkeit
- Rhythmusdiktate
- Partiturbezogene Aufgaben
- Vierstimmiger Satz
- Kontrapunkt
- Struktur- und Funktionshören

Als Basis werden neben geläufigen Übungen die Werke der klassisch-romantischen Epoche und des Barock verwendet.

Literatur Clemens Kühn, *Gehörbildung im Selbststudium*, Kassel 2004; Ulrich Kaiser, *Gehörbildung. Satzlehre. Improvisation. Höranalyse*, Kassel 1999; Roland Mackamul, *Lehrbuch der Gehörbildung 1 und 2*, Kassel 1989

31612	Repertoirekunde: Richard Strauss (1864–1949)				Berlinghoff-Eichler
Tag	Rhyth.	Zeit	Beginn	Raum	Zielgruppe
Do	wöch.	12–14 Uhr c. t.	9.10.2014	PT 4.0.47	BA/LA

Hinweis Online-Anmeldung in LSF bis 9.10.2014; maximal 15 Teilnehmer/-innen

Module (LP) MUWI–M 03.1+Wahlbereich (3), MUWI–M 07.1+Wahlbereich (3), MUWI–M 12.2+3 (3)

Leistungsnachweis Referate über ausgewählte Werke; Hörtest in den Semesterferien

Kommentar In diesem Semester steht das Schaffen eines bedeutenden und einflussreichen Opernkomponisten im Mittelpunkt der Übung zur Repertoirekunde. Gegenstand der Übung wird daher in erster Linie das musikdramatische Schaffen von Richard Strauss sein. Darüber hinaus werden wir uns zu Beginn mit ausgewählten Liedern und Instrumentalwerken (insbesondere mit den sog. „Tondichtungen“) auseinandersetzen. Die einzelnen Werke sollen in den Referaten unter Einbeziehung biographischer, analytischer und ästhetischer Aspekte mit Berücksichtigung von Bild- und Tonaufnahmen vorgestellt werden.

31611	Übung zur Vorlesung „Musikgeschichte: 20. Jahrhundert“				Schiltz
Tag	Rhyth.	Zeit	Beginn	Raum	Zielgruppe
Di	wöch.	14–16 Uhr c. t.	7.10.2014	PT 4.0.47	BA/LA

Hinweis Online-Anmeldung in LSF bis 9.10.2014

Module (LP) MUWI–M 03.1+Wahlbereich (3), MUWI–M 07.1+Wahlbereich (3), MUWI–M 12.2+3 (3)

Leistungsnachweis Hörtest

Kommentar In dieser Übung wollen wir den Stoff der Vorlesung vertiefen und die Reperitorenkenntnisse im Bereich der Musik des 20. Jahrhunderts erweitern.

31614	Einführung in die ältere Musikterminologie				Horn
Tag	Rhyth.	Zeit	Beginn	Raum	Zielgruppe
Do	wöch.	8.30–10.00 Uhr	9.10.2014	PT 4.0.47	BA/MA/LA

Hinweis Online-Anmeldung in LSF bis 9.10.2014

Module (LP) MUWI–M 03.Wahlbereich (3), MUWI–M 07.Wahlbereich (3), MUWI–M 12.2+3 (3), MUWI–M 31.3 (4), MUWI–M 32.3 (4), MUWI–M 33.3 (4)

Leistungsnachweis Wahlweise die Übersetzung eines kurzen fremdsprachigen Textes oder die Zusammenfassung eines etwas längeren, aber bereits übersetzten Textes.

Kommentar Unser heutiges Musikdenken und die damit verbundene Terminologie hat tiefe historische Wurzeln, die oft bis ins Mittelalter zurückreichen. Wir wollen in

dieser Übung gemeinsam Texte in verschiedenen Sprachen lesen, zu denen immer auch Übersetzungen gegeben werden. Die zu lesenden Texte werden von mir zur Verfügung gestellt werden (als Kopie oder als pdf-Datei); die Texte werden stets KURZ sein, weil dann vorausgesetzt werden darf, dass sich alle Teilnehmer/innen kontinuierlich vorbereiten können. Da ältere Texte oftmals erklärungsbedürftig sind, sollen in den Sitzungen inhaltliche Fragen diskutiert werden. Dies schließt die Erweiterung der Begriffsgeschichte über den jeweils gegebenen Text hinaus ein. Begleitend zur Übung werden wir Lexika und insbesondere das „Handwörterbuch der musikalischen Terminologie“ nach ihrer Eignung und „Zuständigkeit“ für die Erklärung von musikalischen Termini befragen.

31622	Schreibwerkstatt: Tage Alter Musik				Schiltz
Tag/	Rhyth.	Zeit	Beginn	Raum	Zielgruppe
Blockveranstaltung (Termine s. u.)			14.10.2014	PT 4.0.47	BA/MA/LA

Hinweis Die Teilnehmerzahl ist auf 12 Personen beschränkt. Interessierte sollen sich bis zum 1. Oktober 2014 per E-Mail an Prof. Schiltz (katelijne.schiltz@ur.de) wenden.

Termine Die Übung wird an fünf Terminen als Blockveranstaltung stattfinden (jeweils im Tonstudio, PT 4.0.47):

- Dienstag, d. 14. Oktober 2014, 16.00–18.00: Vorbesprechung
- Dienstag, d. 28. Oktober 2014, 16.30 (s. t.)–19.30 (in Anwesenheit der Organisatoren der Tage Alter Musik)
- Freitag, d. 12. Dezember 2014, 9.00–12.00 und 13.00–16.00
- Freitag, d. 19. Dezember 2014, 9.00–12.00 und 13.00–16.00
- Freitag, d. 16. Januar 2015, 9.00–12.00 und 13.00–16.00

Die Teilnehmer müssen bei allen Sitzungen anwesend sein.

Module (LP) MUWI–M 03.Wahlbereich (3), MUWI–M 07.Wahlbereich (3), MUWI–M 12.2+3 (3), MUWI–M 31.3 (4), MUWI–M 32.3 (4) MUWI–M 33.3 (4)

Leistungsnachweis Referat und Texte für das Programmheft der *Tage Alter Musik*

Kommentar Im Juni dieses Jahres feierte das Festival Tage Alter Musik sein dreißigjähriges Jubiläum. Auch für das Pfingstwochenende 2015 (22.–25. Mai) sind Konzerte mit Musik vom 15. bis zum 18. Jahrhundert geplant. Im Rahmen der Übung werden wir uns mit einer Auswahl der Kompositionen, die auf dem Programm stehen, den Komponisten und den aufführenden Ensembles beschäftigen. Auf dieser Grundlage werden wir Texte für das Programmheft der Tage Alter Musik verfassen. Die Teilnehmer haben darüber hinaus die Möglichkeit, während des Festivals aktiv mitzuarbeiten und so wichtige praktische Erfahrungen zu sammeln.

31623	Allgemeine Musiklehre für Musikwissenschaftler				Ebel
Tag	Rhyth.	Zeit	Beginn	Raum	Zielgruppe
Fr	14-tgl.	10–13 Uhr	10.10.2014	PT 4.0.47	BA

Hinweis Online-Anmeldung in LSF bis 9.10.2014

Module (LP) MUWI–M 03.3+Wahlbereich (3), MUWI–M 07.3+Wahlbereich (3)

Leistungsnachweis Abschlussklausur

Kommentar Wir erarbeiten gemeinsam die musiktheoretischen Grundlagen des Faches – je nach den Vorkenntnissen der Teilnehmer. Dabei gehen wir mit Sonderstunden auf ggf. notwendige Themen (z.B. Notenlesen, ...) ein – Musiktheorie wird dabei so verständlich wie nur möglich, dargestellt; auf besondere Bedürfnisse der Teilnehmer wird eingegangen. Das Basiswissen umfasst die Grundlagen der

- Musiknotation
- Melodik und Tonalität
- musikalischen Gattungen und Formen
- Fachtermini in der Musik
- Instrumentenkunde
- Partitürkunde und Partiturlesen
- Werkkenntnis

Die Übung richtet sich nicht nur an Erstsemester, sondern auch an alle diejenigen, die sich in den elementaren Grundlagen noch nicht fit fühlen und Verbesserungsbedarf sehen.

Literatur Wir arbeiten mit einem grundlegenden Musiklehre-Arbeitsbuch (Christoph Hempel, *Neue Allgemeine Musiklehre*, SCHOTT-Verlag, 9,80 €) sowie weiterer Arbeitsliteratur, vielen Noten- und Klangbeispielen.

31616	Instrumentationskunde				Buckland
Tag	Rhyth.	Zeit	Beginn	Raum	Zielgruppe
Mo	wöch.	8.30–10.00 Uhr	6.10.2014	VG 3.62	BA

Module (LP) MUWI–M 03.3+Wahlbereich (3), MUWI–M 07.3+Wahlbereich (3)

Leistungsnachweis Hausarbeiten und Semesterarbeit

Kommentar Wir setzen uns mit den Eigenschaften von verschiedenen Instrumental-Ensembles auseinander: in erster Reihe das Symphonieorchester. Wir ergänzen Harmonien für eine zweistimmige Invention von Bach. Diese Harmonien werden für verschiedene Instrumente gesetzt. Als Semesterarbeit werden Studierende ein kurzes Klavierstück von Mendelssohn, Schumann, Grieg oder Chopin für Symphonieorchester arrangieren. Arrangements für andere Ensembles können nach Absprache auch angeboten werden.

31617	Tastensinn I				Buckland
Tag	Rhyth.	Zeit	Beginn	Raum	Zielgruppe
Mo	wöch.	12–13 Uhr c. t.	6.10.2014	VG 3.62	BA

Module (LP) MUWI–M 03.Wahlbereich (3), MUWI–M 07.Wahlbereich (3)

Leistungsnachweis Klausur (nach Besuch von *Tastensinn I* und *II*)

Kommentar

Das Klavier ist das einfachste und überschaubarste Werkzeug für alle, die mit Musik zu tun haben. Dieser Kurs ist für alle, die ihr Klavierspiel verbessern möchten – auch für Anfänger. Wir fangen ziemlich bei Null an, aber bis Ende des zweiten Semesters sollen Studierende vier Stücke von klassischen Autoren auswendig aufführen können und in der Lage sein, ein Volkslied aus Harmoniesymbolen zu begleiten.

31618	Tastensinn III				Buckland
Tag	Rhyth.	Zeit	Beginn	Raum	Zielgruppe
Mo	wöch.	13–14 Uhr c. t.	6.10.2014	VG 3.62	BA

Hinweis mit zusätzlicher Blockveranstaltung

Module (LP) MUWI–M 03.3+Wahlbereich (3), MUWI–M 07.3+Wahlbereich (3)

Leistungsnachweis Klausur *Generalbass*

Kommentar

Dieser Kurs ist eine Fortsetzung von *Tastensinn II*. Wer schon Klavierkenntnis hat, darf gern hier auch einsteigen. Das Repertoire wird etwas erweitert und wir setzen uns mit Generalbassspiel und Improvisation auseinander. Ziel ist es, einen Choral aus Generalbass-Ziffern zu spielen sowie Rezitative aus Opern von Mozart und Zeitgenossen. Wir spielen auch aus Bachs „En-Quatre-Spiel“.

31619	Komposition I				Buckland
Tag	Rhyth.	Zeit	Beginn	Raum	Zielgruppe
Mo	wöch.	10–12 Uhr c. t.	6.10.2014	VG 3.62	BA

Module (LP) MUWI–M 03.Wahlbereich (3), MUWI–M 07.Wahlbereich (3)

Leistungsnachweis nach Absprache

Kommentar

Hier geht es um Parodiekomposition im Stil von klassischen Komponisten. Wir studieren die Techniken von Komponisten wie Bach, Mozart, Beethoven, Schubert und Mendelssohn und versuchen Arbeiten in ihren „Sprachen“ zu schreiben. Die Hauptaufgabe ist das Komponieren eines Liedes im Stil von Schubert.

(Bei *Komposition II* setzen wir diese Arbeit mit zeitgenössischen Komponisten fort. Studierenden sollen Gelegenheit haben, eine eigene Originalkomposition im Laufe dieses zweiten Semesters abzugeben.)

31620	Komposition III				Buckland
Tag	Rhyth.	Zeit	Beginn	Raum	Zielgruppe
Mo	wöch.	18–20 Uhr c.t.	6.10.2014	VG 3.62	BA

Module (LP) MUWI–M 03.Wahlbereich (3), MUWI–M 07.Wahlbereich (3)

- Voraussetzung** Teilnehmer, die die Kurse *Komposition I* und *II* nicht besucht haben, werden gebeten, eigene Kompositionen in die ersten Veranstaltungen mitzunehmen.
- Leistungsnachweis** nach Absprache
- Kommentar** Nach *Komposition I* und *II*, wo die Teilnehmer ausdrücklich gemahnt werden, auf Originalideen zu verzichten und sich an Techniken anderer Komponisten zu orientieren, wird in diesem Kurs der Schwerpunkt auf die Verwirklichung von eigenen Ideen gesetzt.

31619	Analyse: Fuge: Entstehung, Blüte, Untergang				Buckland
Tag	Rhyth.	Zeit	Beginn	Raum	Zielgruppe
Mo	wöch.	16–18 Uhr c. t.	6.10.2014	VG 3.62	BA

Module MUWI–M 03.Wahlbereich (3), MUWI–M 07.Wahlbereich (3)

Leistungsnachweis nach Absprache

Kommentar Was macht eine Fuge aus, und warum haben scheinbar alle so viel mehr Respekt vor Fugen als vor Sonaten oder Symphonien? Wir betrachten Imitation seit Anfang der Mehrstimmigkeit, wir besprechen Kanon und Ricercar und werden uns etwas intensiver mit J. S. Bach, Mozart und Beethoven auseinandersetzen.

E. Kolloquium

31621	Kolloquium zu aktuellen Forschungsprojekten				Horn/Schiltz
Tag	Rhyth.	Zeit	Beginn	Raum	Zielgruppe
Di	wöch.	16–18 Uhr c. t.	n. V.	PT 4.0.47	MA/Prom

Module (LP) MUWI–M 34.1 (6)

Leistungsnachweis Regelmäßige Teilnahme und Vorstellung der Examensarbeit

Kommentar Wie üblich soll das Kolloquium in erster Linie dazu dienen, eigene Arbeiten vorzustellen. Es wird sich zeigen, ob in Zeiten vorherrschender BA-Abschlüsse diese Veranstaltung noch zeitgemäß ist.

F. Ensembles für Hörer aller Fakultäten

31730	Chor der Universität				Emilius
Tag	Rhyth.	Zeit	Beginn	Raum	Zielgruppe
Mo	wöch.	19.30–22.00 Uhr	6.10.2014	H 24	Hörer aller Fakultäten

Kommentar Der Universitätschor steht allen Studierenden und Angehörigen der Universität und der Fachhochschule offen. In den Proben werden Werke aller Stilepochen von großen Oratorien bis zu A-cappella-Musik erarbeitet, wobei jedes Semester mit einem Konzert abschließt. Diese Aufführungen haben im Regensburger Konzertleben inzwischen einen festen Platz. Immer wieder finden auch Konzerte außerhalb von Regensburg und Reisen statt.
www.unichor-regensburg.de

31731	Symphonieorchester der Universität				Buckland
Tag	Rhyth.	Zeit	Beginn	Raum	Zielgruppe
Mi	wöch.	19–22 Uhr	8.10.2014	H 24	Hörer aller Fakultäten

Kommentar Das ehemalige Universitätsorchester – heute als „Symphonieorchester“ bezeichnet – besteht aus über 100 Mitgliedern. In jedem Semester wird ein großes Konzert im Audimax veranstaltet. Zusätzliche Auftritte finden bei Universitätsfeiern und in Zusammenarbeit mit verschiedenen Städten in der Umgebung statt. Eine Partnerschaft mit dem Universitätsorchester in Clermont-Ferrand wird vom städtischen Kulturamt unterstützt. Die Aufnahme erfolgt durch Vorspiel zu Beginn des Semesters (bitte Aushänge beachten).
www.ur.de/musik/symphonieorchester

31732	Kammerorchester der Universität				Buckland
Tag	Rhyth.	Zeit	Beginn	Raum	Zielgruppe
n. V.					Hörer aller Fakultäten

Kommentar Das Kammerorchester der Universität Regensburg besteht aus Spitzenkräften des Symphonieorchesters und Profi-Musikern. Konzertmeister ist Sándor Galgóczi (Philharmonisches Orchester Regensburg). Das auf professionellem Niveau musizierende Ensemble kombiniert Begeisterung mit hoher technischer Fähigkeit.
www.ur.de/musik/kammerorchester

31733	Jazz Orchestra I				Sommerer
Tag	Rhyth.	Zeit	Beginn	Raum	Zielgruppe
Di	wöch.	19–23 Uhr	n. V.	Altes Finanzamt, Großer Saal (R 3.19)	Hörer aller Fakultäten

Kommentar Siehe www.ujo-regensburg.de

31734	Jazz Orchestra II				Sommerer
Tag	Rhyth.	Zeit	Beginn	Raum	Zielgruppe
Mi	wöch.	19–21 Uhr	n. V.	Altes Finanzamt, Großer Saal (R 3.19)	Hörer aller Fakultäten

Kommentar Siehe www.ujo-regensburg.de

31735	Barockprojekt RUBIO				Buckland
--------------	----------------------------	--	--	--	-----------------

Kommentar Siehe www.ur.de/musik/rubio/

Wintersemester 2014/15

Adressen

Musikwissenschaft

Briefadresse Institut für Musikwissenschaft
 Universität Regensburg
 93040 Regensburg

Hausadresse Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg

Musikpädagogik

Briefadresse Universität Regensburg, Fachgebiet Musikpädagogik
 Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg

Hausadresse Seybothstraße 2, 93053 Regensburg

Studienberatung

Prof. Dr. Wolfgang Horn
Gebäude PT, Zi. 4.2.04, Tel. 0941 943-3754
Sprechstunde: Di 12–13 Uhr und n. V.

Prof. Dr. Katelijne Schiltz
Gebäude PT Zi. 4.2.23, Tel. 0941 943-3512
Sprechstunde: Di 10–11 und n. V.

Dr. Bettina Berlinghoff-Eichler
Gebäude PT, Zi. 4.2.17, Tel. 0941 943-3758
Sprechstunde: Mo 14–15 Uhr und n. V.

Michael Braun M. A.
Gebäude PT, Zi. 4.2.16, Tel. 0941 943-3717
Sprechstunde: Do 16–17 Uhr und n. V.

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.30–10.00	Ü <i>Instrumentationskunde</i> (Buckland) VG 3.62			Ü <i>Einführung in die ältere Musikterminologie</i> (Horn) PT 4.0.47	
10–12	Ü <i>Komposition I</i> (Buckland) VG 3.62	HS <i>Spätromantische Harmonik</i> (Horn) PT 2.0.4	V <i>Allg. Musikgeschichte II</i> (Horn) H 4	PS <i>Shuberts Kammermusik</i> (Horn) PT 2.0.4	Ü <i>Allgemeine Musiklehre</i> (Ebel) PT 4.0.47 <u>10–13, 14-tgl.</u>
12–14	PS <i>Franz Liszt</i> (Berlinghoff) PT 4.0.47 Ü <i>Tastensinn I</i> (Buckland) VG 3.62 <u>12.15–13.00</u> Ü <i>Tastensinn III</i> (Buckland) VG 3.62 <u>13.15–14.00</u>	V <i>Musikgeschichte: 20. Jahrhundert</i> (Schiltz) PT 2.0.4	HS <i>Die Musik im Venedig des 16. Jahrhunderts</i> (Schiltz) PT 4.0.47	Ü <i>Richard Strauss</i> (Berlinghoff) PT 4.0.47	Ü <i>Schreibwerkstatt: TAM</i> (Schiltz) PT 4.0.47 <u>12.12./19.12.2014/ 16.1.2015, jeweils 9–12 u. 13–16</u>
14–16	PS <i>Notationskunde I</i> (Schiltz) PT 2.0.4	Ü zur V <i>Musikgeschichte: 20. Jahrhundert</i> (Schiltz) PT 4.0.47	PS <i>Die Variation</i> (Braun) PT 4.0.47	V <i>Die Kirchenmusik von W. A. Mozart</i> (Gmeinwieser) PT 2.0.4	Ü <i>Kontrapunkt I</i> (Braun) PT 2.0.4
16–18	Ü <i>Gehörbildung I</i> (Chernova) PT 4.0.47 Ü <i>Analyse: Fuge</i> (Buckland) VG 3.62	Kolloquium (Horn/Schiltz) PT 4.0.47 Ü <i>Schreibwerkstatt: TAM</i> (Schiltz) PT 4.0.47, 14.10. 16–18. und 28.10., 16.30–19.30			
nach 18	Ü <i>Komposition III</i> (Buckland) VG 3.62 <i>Universitätschor</i> (Emilius) ab 19.30	<i>Jazz Orchestra I</i> (Sommerer) ab 19.00	<i>Symphonieorchester</i> (Buckland) ab 19.00 <i>Jazz Orchestra II</i> (Sommerer) ab 19.00	Ü <i>Harmonielehre I</i> (Braun) PT 2.0.4 <u>18–20</u>	